

Appenzellerland

Regionalteil für Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden 29

Gemeinden spüren Sparpolitik

Das Entlastungspaket 2015 führt bei den Gemeinden zu Mehrkosten insbesondere im Bereich Schule. Dies zeigt eine Analyse der Voranschläge. Trotz budgetierten Defiziten bleibt der Steuerfuss fast überall auf dem Vorjahresniveau.

JESKO CALDERARA

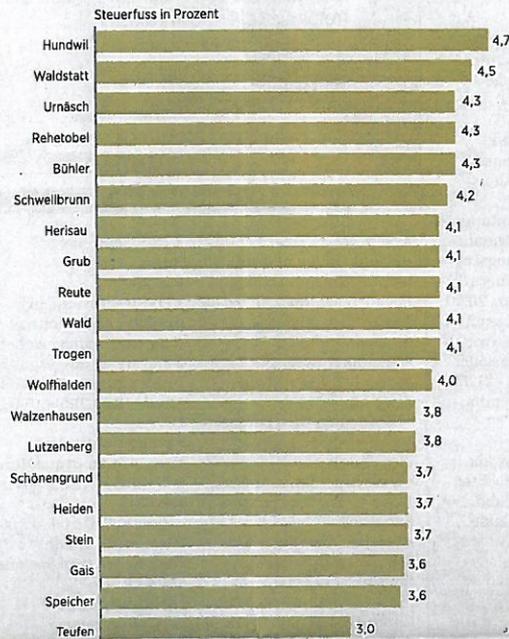
APPENZELLERLAND. Das Stimmvolk hatte am letzten Novemberwochenende in fast allen Ausserrhoder Gemeinden über den Voranschlag 2015 zu befinden. Dabei scheinen sich die finanziellen Aussichten zu verschlechtern, wie eine Analyse der Zahlen zeigt. Fast alle Gemeinden – Ausnahmen bilden Teufen, Wälzenhausen und Schwellbrunn – budgetieren für das kommende Jahr mit Verlusten. Ein wesentlicher Grund für diese Entwicklung ist das Entlastungsprogramm 2015. In dessen Rahmen kürzte der Kanton die Beiträge an die Volksschule. Auch die geänderte Kostenaufteilung bei den Sonderschulen fällt zu Ungunsten der Gemeinden aus. «Diese Abwälzungen machen sich bemerkbar», sagt Inge Schmid, Gemeindepräsidentin Böhler und gleichzeitig Vorsitzende der Gemeindepräsidentenkonferenz. Dazu kämen die höheren Belastungen der letzten Jahre, etwa im Bereich der Pflegefinanzierung.

Mehrkosten bei der Schule

Bereits deutlich spürbar sind die Auswirkungen des kantonalen Sparkurses in Heiden. Für 2015 rechnet der Vorderländer Hauptort nur für die Schule mit Mehrausgaben von 428 000 Franken, was 0,1 Steuereinheiten entspricht. Dazu kommen 60 000 Franken, mit denen die wegfallenden Spitexbeiträge des Kantons kompensiert werden müssen. Nicht viel besser sieht es andernorts aus. Für Urnäsch, wo heute an der öffentlichen Orientierungsversammlung über den Voranschlag entschieden wird, beziffert der Gemeinderat die zusätzlichen Kosten des Entlastungspakets für das nächste Jahr

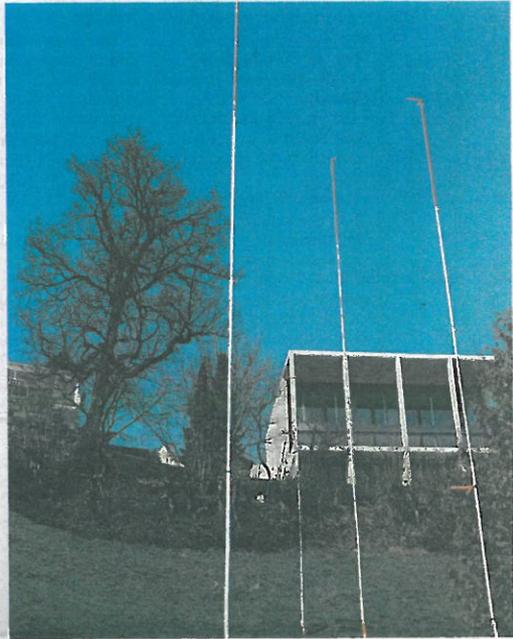
Die Steuerfüsse 2015 schwanken zwischen 3,0 und 4,7 Einheiten

2015 bleiben die Steuerfüsse in den meisten Ausserrhoder Gemeinden auf Vorjahresniveau. In Gais und Wald wurde er leicht gesenkt. Dagegen erhöhte Schwellbrunn die Steuern. In Urnäsch entscheiden die Stimmbürger heute Abend.



Quelle: Kanton AR, Grafik: sgt

auf 200 000 Franken. Eine Neuerung des revidierten Finanzhaushaltsgesetzes zeigt sich in Speicher. Demnach können werterhaltende Sanierungen von Liegenschaften nicht mehr in der Investitionsrechnung verbucht werden, sondern sind über die Erfolgsrechnung abzurechnen. Die vorgesehene Ausbausaniierung des Kindergartens Dorf führt daher zu einer Einmalausgabe und trägt so nächstes



tes Jahr zur Verschlechterung des Ergebnisses bei.

Eigenkapital deckt Verluste

Trotz der budgetierten Verluste für 2015 bleibt der Steuerfuss fast überall auf dem Vorjahresniveau. In Wald und Gais wird er gar leicht gesenkt. Einen Ausreisser bildet Schwellbrunn, wo die Stimmberechtigten einer Steuererhöhung auf 4,2 Einheiten zustimmten. «Viele Gemeinden

verfügen noch über ein komfortables Eigenkapitalpolster, um Aufwandüberschüsse zu decken», sagt Inge Schmid. Doch für die nächsten Jahren sähen einige Finanzpläne eine Erhöhung des Steuerfusses vor.

Der Kanton konnte auf Anfrage keine Einschätzung zur aktuellen Lage der Gemeindefinanzen abgeben, da Vergleichszahlen nach HRM2-Standards fehlten.



Inge Schmid
Gemeindepräsidentin
Böhler

BUCHTIP DER APPENZELLER BIBLIOTHEKEN

Von den Tücken des Büchersammelns

Seit Jahren nun machen sich die Bibliotheken für die Leseförderung stark mit Projekten wie Buchstart, Erzählnacht und Antolin, weibeln für attraktive Lesestuben zum Stöbern und Verweilen – und nun das!

Vergangenen August überraschte der Direktor der Universitätsbibliothek Hagen mit einer recht merkwürdigen Publikation über die Gefahren im Umgang mit Büchern und Bibliotheken. Der Titel: Büchergäfte – Warum Büchersammeln morbide ist und Lesen gefährlich. Das Bändchen beinhaltet Eric W. Steinhauers Halloween-Vorlesungen an der Humboldt-Universität in Berlin. Und er setzt seine These schelmisch, verschmitzt um. Auch in der Aufmachung. Natürlich ist der Ein-

nen. Der Autor weiss sein Fachwissen kundig und spannend zu vermitteln. In sieben Kapiteln berichtet Eric W. Steinhauer von Tod und Verfall, Leichen, anthropodermischen Einbänden, verschimmelndem Altpapier, Leseseuchen, Monstern und Melancholie. Vom Sterben der Bücher, der Bibliotheken real und im übertragenen Sinn. Er recherchiert und macht sich Gedanken über die Beschreibmaterialien und deren Endlichkeit, über Hygienemassnahmen der Leihbibliotheken, über die Schädlichkeit der Vieleserei, über die Verbreitung und Nachwirkung «fixer Ideen».

Dabei beginnt alles ganz harmlos. «Für Menschen, die Bücher lieben, sind Bibliotheken überaus freundliche und sym-

metrisch. Eine etwas zu strenge Bibliothekarin könnte dieses Idyll vielleicht ein wenig stören...».

Dass das Bücherwissen seit Internet und Google books nicht mehr nur in Bibliotheken gehortet wird, dass physische Bücher ihre Funktionalität partiell eingebüsst haben, dass Bibliothe-

ken trotzdem in Pflicht genommen werden als Garanten des kulturellen Gedächtnisses, ist nicht neu, aber Steinhauers Ansatz, die Betrachtung der Bibliothek als geistigen Friedhof, «der die Verglebarkeit so vieler, ja der meisten literarischen Anstrengungen sinnfällig verkörpert...».

Fazit: ein wunderbares, gut recherchiertes und schön gestaltetes Büchlein zum Gruseln, insbesondere für Bibliothekarinnen und Bücherliebhaber – gerade richtig für einen kalten, nebligen Dezembertag.

Noch ein Tip: All diese morbiden Widrigkeiten lassen sich vermeiden, wenn Sie unser eMedien-Angebot auf www.dibios.ch nutzen.



Seit zehn Jahren bei der Gemeinde

SCHWELLBRUNN. Vor zehn Jahren hat Werner Preisig seine Arbeit bei der Gemeinde Schwellbrunn aufgenommen – als stellvertretender Wasserwart. Zu seinem Dienstjubiläum überraschte ihn Gemeindepräsident Hansueli Reutegger gemäss Mitteilung mit einem Präsent. Im Lauf der Jahre habe Preisig sein Aufgabengebiet ständig vergrössert, heisst es. Er wurde zusätzlich Abwasserwart, später stellvertretender Betreuer der Robidog- und Abfalleimer und im August 2012 Abfallbewirtschaftler der Gemeinde Schwellbrunn. (gk)



Denis Huberschlager